

Das Lutherjahr 2017 war geprägt von einer breiten öffentlichen Reflexion über das Reformationsgeschehen vor 500 Jahren und seine Folgen bis auf den heutigen Tag. Die große Aufmerksamkeit war dem Anlass, dem berühmten Thesenanschlag Martin Luthers am 31. Oktober 1517 in Wittenberg, angemessen, galt sie doch einem Ereignis, das in seinen Auswirkungen auf Politik, Religion, Kultur und Gesellschaft weltgeschichtliche Bedeutung erlangte.

Bedauerlich ist nur, dass die einseitige Westorientierung hierzulande dazu führte, bei dem allgemeinen Gedenken den Blick auf die Heimatregionen der deutschen Vertriebenen weitgehend auszusparen. Das ist um so unverständlicher, als doch gerade diese Regionen Wesentliches zum Durchbruch der reformatorischen Ideen beigetragen haben.

Besonders sinnfällig zeigt das die Entwicklung in Königsberg und Preußen, die Martin Luther selbst als Wunder bezeichnet hat: Ausgerechnet der geistlich geführte Staat des Deutschen Ordens tritt als erstes und dazu großes, geschlossenes Territorium zu der neuen Lehre über und wird 1525 das erste protestantische Fürstentum überhaupt. Erst drei Jahre später folgt die Landgrafschaft Hessen und mit weiterem Abstand dann Kursachsen.

In diese Lücke zielte eine Veranstaltungsreihe, die die Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen in den Jahren 2016 und 2017 in Bonn und Göttingen durchgeführt hat. Der vorliegende Band vereinigt die fünf Hauptreferate der Reihe – neben Preußen weitere innerhalb und außerhalb der damaligen Reichsgrenzen gelegene Landschaften des historischen deutschen Ostens beleuchtend – die von den Autoren für die Veröffentlichung zum Teil erheblich ausgebaut worden sind.